



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
BE	11	Münchenbuchsee	— Münchenbuchsee

Datum/Bearbeiter
1. Fassung 6.83/zwe

Nachträge			

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Bis 1180 war Buchse - so wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt und erst später zur Unterscheidung von Herzogenbuchsee Münchenbuchsee genannt - im Eigentum eines gleichnamigen Geschlechts. Zu dieser Zeit vermachte der damalige Besitzer Kuno von Buchse seine Güter dem Johanniter-Spital in Jerusalem. Die 1192 vom Papst bestätigte Stiftung wurde zu einer Komturei des Johanniterordens.

Der Komtureitrakt entstand nach 1256 zwischen der Kirche und der früheren Burg. Die mehrmals veränderten und ergänzten Bauten enthalten zum Teil noch Ausstattungen aus der Entstehungszeit. Der letzte Komtur, Peter von Englisberg, übergab nach der Reformation 1529 die überschuldete Komturei der Stadt Bern und diese wurde mit allen ihren Rechten und Besitzungen in eine Landvogtei umgewandelt. 1600-1603 entstand das Landvogteischloss parallel zum Komtureitrakt. In der Helvetik wurde das Schloss nach der Aufhebung der Vogtei als Spital für ausländische Soldaten benutzt, bis 1804 Pestalozzi für wenige Jahre mit seiner Elementarschule einzog. Bald löste diesen aber von Fellenberg mit der Landwirtschaftsschule ab. Ab 1833 dienten die Schloss- und ehemaligen Komtureigebäude dem staatlichen Lehrerseminar, bis dieses wie die Landwirtschaftsschule nach Hofwil umzog. Seit 1890 ist in den historischen Gebäuden und in den anstelle der Schlossscheune und eines barocken Kornhauses erstellten Gebäuden des 20. Jahrhunderts die Kantonale Sprachheilschule untergebracht. Die Kirche geht auf die Zeit nach der Gründung der Johanniter-Komturei zurück. Der interessante Chor mit einem Glasmalereizyklus aus der Bauzeit entstand im 2. Drittel des 13. Jahrhunderts. Das Kirchenschiff wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrmals verändert, zuletzt in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Münchenbuchsee liegt auf einer leicht erhöhten Terrasse südlich über dem Moosetal. In der Mitte des 19. Jahrhunderts bewirkten die Verkehrsbauten eine ./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken) Dorf
- Kleinstadt (Flecken) Weiler
- Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten	
räumliche Qualitäten	
architekturhistorische Qualitäten	
zusätzliche Qualitäten	

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Verstädtertes Dorf auf leicht modellierter Geländeterrasse.

Infolge der grossen Verbautheit nur bescheidene Lagequalitäten durch die geschlossene Silhouette des Schloss- und Kirchenbezirks über dem hier unverbauten Hang.

Gewisse räumliche Qualitäten des L-förmigen Zentrums durch die regelmässige Abfolge der zum Teil repräsentativen Bauten aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und vor allem des Schloss- und Kirchenbezirks mit dem durch die historischen Bauten begrenzten langen Hof.

./.



Kt. Bez. Gemeinde Ort

BE 11 Münchenbuchsee — Münchenbuchsee

1. Fassung

2

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

gewisse, noch ablesbare Siedlungsentwicklung. Die Strasse von Bern nach Biel wurde 1840 erstellt und die dazu parallele Bahnlinie 1864 eröffnet. Das Bauern- und Torfstecherdorf wandelte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit den Schulen zu einem Beamten- und Handwerkerdorf. Eine geradezu stürmische Entwicklung der Einwohnerzahl erfolgte dann aber ab Mitte des 20. Jahrhunderts. Seit dem späten 18. Jahrhundert wurde das Münchenbuchseemoos entsumpft und es wurde ausgiebig Torf gestochen.

Die Siegfriedkarte von 1880 zeigt ein grosses Haufendorf, umrahmt von den zwei senkrecht aufeinanderstossenden Strassenachsen der Bern- und Oberdorfstrasse. Die beiden parallelen Schloss- und Komtureitrakte beschliessen die Bebauung am Rande des Plateaus gegen Nordwesten. Die Bahnlinie führt am nördlichen Ortsrand vorbei. Beim Bahnhof ist die regelmässige Bebauung des kleinen Bahnhofquartiers erkennbar und die kleine Mühlegruppe befindet sich ausserhalb des Dorfes.

Die L-förmige Achse der Bern- und Oberdorfstrasse mit den repräsentativen Bauten aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ist das Zentrum Münchenbuchsees und gibt dem Ort einen fast kleinstädtischen Charakter (B 1.1). Markante Punkte an der Bernstrasse sind die beiden herrschaftlichen Gasthöfe. Der verputzte Bau mit gegliederter Fassade des Gasthofs Löwen (E 1.1.14) ist der Anfangspunkt der schützenswerten Hauptstrassenbebauung und der Gasthof Bären, ein Steinstock mit Sandsteingliederung und Walmdach von 1850 (E 1.1.11) ist in der Strassenverzweigung Kopfbau der Oberdorfstrassen-Achse. Zwischen diesen Gasthöfen reihen sich an der schnurgeraden Hauptstrasse regelmässig herrschaftliche Villen, aber auch die gesichtslosen Neubauten (1.1.22) des Hotels Wilhelm Tell und des gleichartigen Wohnblocks sowie der protzige Bankneubau (1.1.12). Der zentrale, weiträumige Platz vor dem Bären wird durch die grosse asphaltierte Verkehrsfläche dominiert (1.1.9). An der Oberdorfstrasse sind die auf nur einer Strassenseite folgenden 19. Jahrhundert-Bauten meist mit Laden im Erdgeschoss bescheidener. Auch hier schieben sich strukturfremde Neubauten dazwischen (1.1.16). Besonders aufwendig gestaltet ist das Wohn-/Geschäftshaus mit Laubsägeli-Rüdi und fein ziselierten Sandstein-Türpfosten. Wichtiger Blickfang ist auf der anderen Strassenseite der würfelförmige Riegbau mit Walmdach des unteren Schulhauses (E 1.1.8) hinter einem grossen, hauptsächlich als Parkplatz genutzten Platz. Die Baumreihe entlang der Strasse (1.1.3) bewahrt aber den räumlichen Zusammenhalt und findet nach dem störenden Unterbruch durch die modernen Bauten des Kirchgemeindehauses (1.0.5) und dem Restaurant zum

./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Beachtliche architekturhistorische Qualitäten einerseits wegen der Bedeutung der Kirche aus dem 13. Jahrhundert, der ehemaligen Johanniterkomtureibauten und des Landvogteischlosses, andererseits durch die Ablesbarkeit der Siedlungsentwicklung mit dem bäuerlichen Teil, dem nach dem Bahnbau entstandenen Bahnhofquartier und dem repräsentativen Zentrum entlang der Durchgangsstrasse.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
BE	11	Münchenbuchsee	— Münchenbuchsee	1. Fassung	3

Nachträge							
-----------	--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Schützenhaus (1.0.4) eine entsprechende Fortsetzung in der Baumreihe (1.0.3) vor dem oberen Schulhaus, dem majestätischen verputzten Bau mit Sandsteingliederungen (E 1.0.1).

Beim unteren Schulhaus versteckt sich die wertvolle Kirche aus dem späten 13. Jahrhundert hinter den hohen Bäumen des ehemaligen Kirchhofs (E 1.2.17). Nur der gegliederte spitze Turm von 1891 ragt über die Wipfel und die benachbarten Häuser heraus. Ebenfalls vom Dorfzentrum her gesehen wenig in Erscheinung treten die ehemaligen Komtureibauten (B 1.2). Die zur Kirche parallelstehenden, aneinandergesetzten Altbauten (E 1.2.18) und das frühere Landvogteischloss (E 1.2.19) mit dem angebauten Schultrakt (1.2.20) umschliessen einen Hof, der im Westen von der alten Umfassungsmauer (1.2.21) und im Osten von den neueren Schulbauten begrenzt wird. Ein Jurastein-Brunnen unter einem mächtigen Baum akzentuiert den gepflästerten langen Hof.

Von Norden her betrachtet bieten sich die Längsseiten des Schlosses mit Krüppelwalmdach und des ähnlichen Schulhauses als imposante Silhouette über der freien, leicht ansteigenden Umgebung dar (U-Ri I).

Der restliche alte Dorfbereich (G 1) hinter der Bernstrasse weist eine durchmischte Bebauung auf und wird hart bedrängt durch strukturlose Neubauten (0.0.39). Intakt erhalten ist das engere Bahnhofquartier (B 2.3) mit dem hübschen Stationsgebäude aus der Bauzeit der Bahn, einem verschindelten Kreuzfirstbau auf Sandsteinsockelgeschoss (E 2.3.28). Der übrige Bahnhofbereich umfasst beidseits der Bahnlinie charakteristische Gewerbe- und Wohnbauten meist aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und dem frühen 20. Jahrhundert (G 2).

Abseits der Hauptstrasse hat sich am südlichen Dorfeinde ein durchaus noch bäuerlicher Rest mit bemerkenswerter Bausubstanz erhalten (G 3). Es bestehen hier verschiedene ländliche Gassenräume wie etwa beim grossen, 1771 datierten Bohlenständerbau mit mächtigem Walmdach und umlaufender Laube (E 3.0.31). Allerdings ist auch dieses Ensemble stark bedrängt durch vorstädtische Neubauten. Beidseits des schmalen Strässchens schliessen die unterschiedlich ausgebildeten Bauten der bereits 1845 gegründeten psychiatrischen Privatklinik Wyss an (3.0.32) Der Ortsrand ist hier noch weitgehend unverbaut (U-Ri III), ansonsten ist der alte Dorfbereich eingefasst von ausufernden Neubaubereichen (U-Ri II).

Das Oberdorf (G 4) am westlichen Dorfausgang ist die durch überdimensionierte Neubauten (0.0.42, 0.0.43) abgesetzte Fortsetzung der Zentrumsbebauung. Die ehemals bäuerliche Strassenbebauung mit abwechselnd trauf- oder giebelständigen Bauernhäusern ist in Wandlung begriffen mit dem Ersatz von Altbauten durch strukturfremde Wohnbauten (4.0.35, 4.0.36).

Auf der anderen Seite der Bahnlinie wurde die ehemals abseits stehende Mühlegruppe (B 0.4) durch Neubauten (U-Zo V) an den Bahnhofbereich angeschlossen. Der prächtige Riegbau von 1784 mit grossem 3/4-Walmdach dominiert die benachbarten Stöckli am Hang (E 0.4.38).

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Verzicht auf weiteren Ausbau der Strassen, prüfen von Verkehrsberuhigungsmassnahmen und allfälligem Rückbau
- In den bäuerlichen Bereichen erhalten der Zwischenbereiche mit Vorgärten und Hofplätzen
- Pflege der ortsbildwirksamen Bäume
- Sorgfältige Gestaltung allfälliger An-, Um- und Neubauten



Nachträge

--	--	--	--	--	--

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie räumliche Qualität arch. hist. Qualität Bedeutung Erhaltungsziel Hinweis störend	Foto-Nummer
G	1	Durchmischter Dorfbereich	BC / X / B	7-43,86-95
B	1.1	Wichtigste Achsen: Bern- und Oberdorfstrasse	AR / X / A	7-14,28-30,32-36,38-42,91-95
B	1.2	Kirchen- und Schlossbezirk	AR / X / A	15-24,26,27
G	2	Bahnhofbereich	BC / X / B	1-6,102-108
B	2.3	Bahnhofplatz	AR / X / A	1-4,107
G	3	Bäuerlicher Bereich, Rest des Bauerndorfes und Klinikbereich	AR / X / A	64,65,67-75,77-83,85
G	4	Oberdorf, bäuerliche Strassenbebauung	BC / X / B	46-55
B	0.4	Mühlebezirk	AR / X / A	109-115
U-Ri	I	Klostermatte, unverbauter Schloss-Vordergrund	a / X / a	22-25
U-Ri	II	Neubaubereiche	b / / b	56-62,84
U-Ri	III	Unverbauter Dorfeingang	a / X / a	-
U-Zo	IV	Kleiner unverbauter Zwischenbereich	a / / a	-
U-Zo	V	Neubaubereich hinter Bahnhof	b / / b	-
U-Ri	VI	Unverbauter Hang bei Mühle	a / / a	-
E	1.0.1	Oberes Schulhaus 1876, verputzter Bau mit Sandsteingliederungen	/ X / A	37
	1.0.2	Käserei E.19.Jh., spätere Anbauten leicht störend	/ / o	43
	1.0.3	Siehe auch 1.1.3: Baumreihen entlang Strasse (Trottoir)	/ / o	14,33
	1.0.4	Restaurant zum Schützenhaus um 1960, hellverputzter, unproportionierter Bau	/ / o	31
	1.0.5	Neubau Kirchgemeindehaus, Flachdachanbau	/ / o o	31
	1.0.6	Kleines Einfamilienhaus um 1950	/ / o	-
	1.0.7	Grossflächiger Ladenneubau, Parkplatz	/ / o	-
E	1.1.8	Unteres Schulhaus 1860, Riegbau mit Sandstein, Walmdach	/ X / A	14,28,32,33
	1.1.9	Grosse Verkehrsfläche	/ / o	92-94
	1.1.10	Mächtiges Wohn-/Geschäftshaus mit Laube um 1920	/ / o	29,92,93
E	1.1.11	Gasthof Bären 1850, stattlicher verputzter Bau mit Sandstein, Walmdach	/ X / A	94
	1.1.12	Neubau Geschäftshaus, wuchtig gestaltetes Erdgeschoss	/ / o	13,92
	1.1.13	Gemeindeverwaltung um 1950?	/ / o	13,92
E	1.1.14	Gasthof Löwen 1882, herrschaftlicher Stock mit repräsentativer Portalachse	/ X / A	5-8,63
	1.1.15	Neuerer Ladenanbau, Flachdach	/ / o	95
	1.1.16	Wohnblöcke um 1950	/ / o	30

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

Nachträge



